

Welt aus dem Lot

Die globale Marktliberalisierung führt zu Ausbeutung, Hunger und Tod der Ärmsten weltweit. Einige Zahlen.

Machtkonzentration und immer mehr Reiche

Die 500 größten Konzerne kontrollieren 52 Prozent des Weltbruttosozialproduktes. Ein Prozent der Weltbevölkerung besitzt 40 % ihres Vermögens. Das Finanzvermögen der Reichsten stieg im vergangenen Jahr um 9,4 %.

Nahrung für Sprit

Die Menge an Getreide, die man für einen vollen 80-Liter-Ethanol-Autotank braucht, würde ausreichen, um einen Menschen ein Jahr lang zu ernähren.

Wasser für Sprit

Die Herstellung von einem Liter „Biosprit“ im Westen der USA verschlingt 4.560 Liter Wasser. Mitte dieses Jahrhunderts werden bereits vier Mrd. Menschen unter chronischem Wassermangel leiden.

Ruinöses Dumping

Auf den afrikanischen Märkten wird aufgrund von EU-Exportsubventionen europäisches Gemüse zu einem Drittel des Preises gleichwertiger afrikanischer Produkte verkauft.

Billige EU-Importe

Sechs Milliarden Euro zahlt die EU an Stilllegungsprämien, um die Zuckerproduktion in Europa zu drosseln. Stattdessen soll billiger Zucker aus Brasilien importiert werden.



LUFTVERSCHMUTZUNG

Schluss mit dem Abgas-Handel !

Das kapitalistische Wirtschaftssystem reagiert auf den Klimawandel mit einem Ausbau des „Emissionshandels“. Ein falscher Weg, der in die Klimagesackgasse führt. Anstrengungen, diesen Emissionshandel zu „optimieren“, führen nicht zu einer Abnahme des Ausstoßes von schädlichen Treibhausgasen, sondern werden eher das Gegenteil bewirken.

Die gesamte Energiekette vom Erdöl bis zu den CO₂-Emissionen ist ein Kapitalkreislauf. Wie die Ölreserven werden auch die Abgase zu einem internationalen Handelsobjekt. Niemand will CO₂-Emissionen kaufen, sie sind schädlich und man will sie loswerden. Was passiert? Man privatisiert quasi unsere Atmosphäre, indem man Verschmutzungsrechte ausgibt.

Diese Verschmutzungsrechte werden dann an der Börse

als Zertifikate gehandelt. Der Käufer erwirbt ein Anrecht, soundso viele Tonnen Kohlendioxid (CO₂) in die Luft blasen zu dürfen. Nutzt man das Anrecht nicht aus, kann man es verkaufen. Eine Börse zum Handel mit Verschmutzungsrechten ist entstanden und mit ihr ein Schwanz von Firmen, die daran verdienen. Schließlich verbirgt sich dahinter ein Gesamtvolumen von mehr als zwei Billionen US-Dollar, gerechnet bei einem Preis von 14 Dollar pro Tonne.

Billionen-Dollar-Markt

Dieses Rezept führt in die Irre. Es ist wie beim Müll. Müll und CO₂-Emissionen sind negative Güter; je weniger es davon gibt, umso besser. Führt man diese Güter einer privatkapitalistischen Verwertung zu, entsteht das Gegenteil. Die Abgase nehmen zu!

Das ist leicht einzusehen: Die handelnden Akteure sind daran interessiert, weiter zu handeln. Mit der Zertifikat-

börse hat man ein Instrument geschaffen, mit dem die Verschmutzung unserer Atmosphäre verstärkt wird.

Der Emissionshandel ist auch deswegen ineffizient, weil die Flasche, aus welcher der Geist CO₂ in die Atmosphäre entweicht, nicht verkorkt wird. Ohne klare Verbote und Gebote vor allem in der Konzernproduktion wird sich die Klimakatastrophe nicht aufhalten lassen.

Gleichzeitig bedarf es entscheidender Einschnitte im Austausch unserer Güter. Es muss damit Schluss gemacht werden, dass beispielsweise Kartoffeln aus Deutschland auf LKWs zum Schälen nach Polen gekarrt werden, um anschließend in Frankreich als fertige Pommes Frites verkauft zu werden. Heute passiert in der Industrie ein Gutteil der Lagerhaltung bereits am LKW. Just-in-Time-Produktion nennt man diesen kapitalistischen Wahnsinn! Ausbaden müssen es unsere Kinder.